MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

291 (26.6.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-97252

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 291. Donnerstag, 26. Juni 1902. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 26. Juni 1902.

Ein Stimmungsbild aus der Zolltarifkommission

entwirft die „Staatsb. Ztg." wie folgt: „Oede und leer liegt der stolze Bau der Volksvertretung im Innern da. Auf den langen Gängen und in den Sälen läßt sich kein Mensch blicken. Nur oben unter dem Südthurm herrscht etwas Leben, da tagt die schreckliche Zolltarif-Kommission. 40 Männer sitzen in einem großen Zimmer und berathen in tabakblauer Luft über das Schicksal der deutschen Zölle, man strengt sich nicht sehr an, täglich eine Dosis von 5 bis 6 Positionen genügt; denn man hat noch viel Zeit bis zu den Neuwahlen. Wird einem die Zeit zu lang, so verläßt er das Berathungszimmer und begibt sich in ein Nebenzimmer, das als Frühstücksbar eingerichtet ist. Unweit vom Berathungszimmer haust die Presse. In einem leerstehenden Kommissionszimmer sind die letzten drei parlamentarischen Bureaus einquartirt, die letzten, die von der Masse den Muth hatten, dem aufreibenden Geschäfte der Zolltarifberichterstattung obzuliegen. Denn wahrlich, nichts ist weniger angenehm als einen Bericht dieser Kommission abzufassen, in dem ewigen Einerlei von Stadthagen'schen Obstruktionsreden und den gleichen, stets wiederkehrenden Regierungserklärungen. Diese bedauernswerthen Leute sollen die einzigen Deutschen sein, die den Zolltarifbericht lesen, das heißt lesen müssen, abgesehen von den interessirten Fabrikanten der einzelnen Branchen. Diese Leute sind unermüdlich damit beschäftigt, das Zimmer der Kommission zu stürmen und den Abgeordneten in den Ohren zu liegen; sie verschmähen es auch nicht, ganze Packete Waarenproben mitzubringen, um die Unterschiede sofort ad oculos demonstriren zu lassen. So gleicht zur Zeit die Tarifkommission einem Baumwollenlager im kleinen, namentlich den Platz Stadthagens zieren ganze Bündel von Baumwollenarten und Garnen. So wird denn langsam fortgewurstelt und vielleicht sogar pro nihilo."

Zur Geschichte der Behörden-Entwicklung in Preußen.

Der zum Nachfolger v. Thielens ernannte Generalmajor Budde ist der dritte Eisenbahnminister Preußens. Die Absicht der Errichtung eines selbstständigen Eisenbahnministeriums wurde zuerst angekündigt im Frühjahr 1878. Das Eisenbahnwesen gehörte damals zum Ressort des Handelsministeriums. Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, begründet durch den Allerhöchsten Erlaß vom 17. April 1848 umfaßte in fünf Abtheilungen die Angelegenheiten des Handels und Gewerbes, das Berg-, das Bauwesen, die Staats- und die Privatbahnen. — In dem kurz vor Schluß der Session 1877/78 im Landtage eingebrachten Ressortgesetz wurde die Errichtung eines eigenen Eisenbahnministeriums, der Uebergang der Verwaltung der Domänen und Forsten von dem Finanzministerium auf das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten und die Errichtung der Stelle eines Vicepräsidenten des Staatsministeriums begehrt. Zur Begründung des ersten Antrags wurde auf die Ueberbürdung des Handelsministeriums und auf den Umschwung des Eisenbahnwesens hingewiesen, zur Begründung des zweiten auf den ungeheuren Geschäftsumfang des Finanzministeriums, zumal gegenüber dem nicht überbürdeten Landwirthschaftsministerium. Die Vorlage kam am 23. März 1878 zur ersten Berathung im Abgeordnetenhause. Der erste Redner Abg. Miquel sprach sich für die Dringlichkeit der Ernennung eines Vicepräsidenten des Staatsministeriums aus, billigte die Absicht, durch Bildung eines besonderen Eisenbahnministeriums dem Staat einen größeren Einfluß auf das gesammte Eisenbahnwesen zu verschaffen, zeigte sich auch der Uebertragung der Domänen und Forsten auf das Landwirthschaftsministerium geneigt, wünschte aber für die beiden letzten Anträge Zeit zu sorgfältigerer Prüfung. Darauf wurde der Posten eines Vicepräsidenten genehmigt, die Abtrennung der Domänen und Forsten mit geringer Mehrheit, die Errichtung eines Eisenbahnministeriums mit großer Mehrheit abgelehnt. — In der nächsten Tagung des Landtags im Herbst wurde dann das Ressortgesetz in einer etwas veränderten Fassung aufs Neue vorgelegt. Die Regierung beantragte die Trennung der Domänen- und Forstverwaltung vom Finanzministerium und die Uebertragung derselben auf das landwirthschaftliche Ministerium sowie die Theilung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten in ein Ministerium der öffentlichen Arbeiten und ein solches für Handel und Gewerbe, unter Ueberweisung des technischen Unterrichtswesens (mit Ausschluß des Navigationsschulwesens), an das Unterrichtsministerium. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten sollte die Bauabtheilung, die beiden Eisenbahnabtheilungen, die Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung umfassen. Diesmal wurde das Gesetz vom Abgeordnetenhause angenommen. Die Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung ist später wieder dem Handels- und Gewerbeministerium angegliedert worden.

Ein Opfer der türkischen Justiz.

Der nach Damaskus verbannte Marschall Fuad Pascha soll einen Selbstmordversuch gemacht haben. Dem B. T. wird aus Konstantinopel gemeldet: Privatnachrichten aus Damaskus zufolge machte Fuad Pascha erst einen Flucht- und, als dieser vereitelt wurde, einen Selbstmordversuch, er wurde daher in ein Zimmer in der Citadelle eingesperrt, wo er ständig von zwei Offizieren bewacht wird, die auch dort schlafen. Vor der Thür steht ein Doppelposten. Der Marschall ist in Folge von Klima, schlechter Verpflegung, Aufregung und erniedrigender Behandlung stark leidend, und es ist nicht ausgeschlossen, daß er seit dem Abgang dieser Nachricht schon seinen körperlichen und seelischen Leiden erlegen. Nach Midhat Pascha ist er eines der vornehmsten Opfer der türkischen Kabinetsjustiz.

Charakteristik der Burenführer.

Lesenswerthe Beobachtungen hat das gewesene irische Unterhausmitglied Michael Davitt, der während des Krieges eine zeitlang in Süd-Afrika gewesen, in einem kürzlich erschienenen Buch „Der Boerkampf für die Freiheit" niedergelegt. Davitt spricht unter Anderem sehr anerkennend über die ausländischen kleinen Korps auf Seiten der Buren. Er lobt besonders den Obersten Villebois-Mareuil und die russischen Späher. Die Letzteren sollen die englischen Linien in der Nähe von Bloemfontein durchschritten und ganz genaue Nachrichten über das englische Heer gebracht haben. Nach Michael Davitt war es de Wet, der bei Nicholsons-Nek die Engländer schlug. De Wet wurde Ober-Kommandirender der Freistaater dadurch, daß sein Vorgänger Ferreira von einem Burenposten, den er schlafend fand und unsanft weckte, erschossen wurde, weil der Mann in seiner Schlaftrunkenheit ihn wahrscheinlich für einen Engländer hielt. Davitt hält Delarey für den bedeutendsten der Buren-Kommandanten. Er ist der Ansicht, daß Lord Roberts verloren gewesen sein würde, wenn Delarey zur Zeit von Paardeberg das Oberkommando gehabt hätte. Weniger gut ist Davitt auf Krüger und General Joubert zu sprechen. Krüger soll den Vorschlag, englische Schiffe durch Torpedos zu vernichten, als „unchristlich" verworfen haben. Joubert habe sich geweigert, gegen Ladysmith Dynamit zu verwenden. Auch habe er nach Lombardskop verboten, „den geschlagenen christlichen Feind" zu verfolgen. Dagegen sei es nicht richtig, daß er die Belästigung Buller's auf dem Rückzuge von Spionskop untersagt habe. Botha trage dafür die Verantwortung. Dieser habe nicht gewagt, durch einen Angriff zu zeigen, wie schwach die Buren thatsächlich an Mannschaften und Geschützen waren. Außerdem seien die Buren durch Mangel an Schlaf und Lebensmittel vollständig ermattet gewesen. Botha habe geäußert: „Unsere Rettung in den Kämpfen um den Spionskop war die erstaunliche Mangelhaftigkeit der Artillerie Buller's."

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 25. Juni. (Verstimmung zwischen Berlin und Wien?) Es ist aufgefallen, so schreiben die Dresdner N. Nachr., daß Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph, die beim Leichenbegängnisse des Königs Albert in Dresden anwesend waren, bei diesem Anlasse nur sehr wenig mit einander verkehrten. Der Deutsche Kaiser kam spät nach Dresden und reiste von dort so rasch als möglich ab. Es ist auch nicht bekannt geworden, daß die beiden Kaiser einander Besuche abgestattet hätten. Man führt diese Verstimmung auf die Thatsache zurück, daß Kaiser Franz Joseph der Einladung zur Jubelfeier des Germanischen Museums in Nürnberg nicht nachgekommen ist. Auch dem Prinzregenten von Bayern soll diese Ablehnung ganz unerwartet gekommen sein. Derartige zeitweilige höfische Verstimmungen sind schon wiederholt vorgekommen, natürlich ohne die Intimität der politischen Beziehungen irgendwie zu alteriren.

— (China-Fonds des Deutschen Flotten-Vereins.) Das Kuratorium des Fonds hat in seiner Sitzung vom 23. Juni d. J. wiederum 4 620 Mark an Hinterbliebene und Familien-Mitglieder von China-Kämpfern, welche der Kaiserlichen Marine angehörten, vertheilt. Seit dem Dezember vorigen Jahres sind zu gleichen Zwecken im Ganzen bereits 13 318 Mark Seitens des Deutschen Flotten-Vereins ausgezahlt worden.

Aus den Erinnerungen an Chlodwig Hohenlohe,

die Frhr. v. Woellerndorff in der Allg. Ztg. veröffentlicht, geben wir noch nachstehenden Abschnitt wieder:

Ende Juni 1867 erfolgte der Beitritt Bayerns zum neuen Zollverein. Dieser Beitritt bedurfte aber, um rechtskräftig zu

Die verschobene Krönung.

Auffassung in diplomatischen Kreisen.

Von einem Mitgliede der englischen Diplomatie, welches gegenwärtig in Wien weilt, wurde der N. Fr. Pr. über den Aufschub der Krönung Nachstehendes mitgetheilt: Unser Gewährsmann meint, es lasse sich in den ersten Stunden nach Anlangen der fatalen Nachricht gar nicht übersehen, welche ungeheuren Wirkungen der Aufschub der Krönung haben wird. Im ganzen britischen Reiche sind die Vorbereitungen bis in die kleinsten Details getroffen worden, es ist Alles fertig und Alles — umsonst. Das englische Hoflager dürfte heute in der Stimmung sein, die sich einer Armee bemächtigt, welche eine Niederlage auf dem Schlachtfelde erlitten hat. Und dennoch, meint der englische Diplomat, trifft dieser harte Schlag am schwersten den König und die Königin. Der König sah seit Monaten den Tag der Krönung mit banger Sorge herannahen. Als vor beinahe anderthalb Jahren Königin Victoria beigesetzt wurde und König Eduard ihr Nachfolger wurde, hinterbrachte ihm Jemand, der die Sache als einen Scherz behandelte, die im Volke circulirende Prophezeiung einer Unberufenen, welche gesagt haben soll: „Ja, König ist er, aber gekrönter König wird er niemals sein!" Das Wort soll auf den König, der sich wohl damals schon keiner vollkommenen Gesundheit erfreute, einen starken Eindruck gemacht haben. Er hat seither oft wiederholt: „Wären jene Worte doch niemals gesprochen worden!" Es bemächtigte sich seiner eine starke Nervosität, welche die Haltung der Königin nur noch vermehrte. Ein so complicirter Apparat wie es die Vorbereitungen zur Krönung waren, mußte in jedem Fall auf Hindernisse stoßen sowie zahlreiche Enttäuschungen verursachen und Abänderungen nothwendig machen. König Eduard erschien Alles als Fatum, und er kannte seit Monaten nur einen Wunsch, den nämlich, daß die Krönung glücklich vorüber sein möge.

Die ökonomischen Folgen der Verschiebung.

Welche Folgen hat die unerwartete Verschiebung der Krönung des Königs Eduard in ökonomischer Hinsicht? Diese Frage drängte sich wohl Vielen auf, denn seit Wochen las man ja von den immensen Vorbereitungen, die in London für die Krönungsfeierlichkeiten getroffen wurden, von dem enormen Zufluß an Fremden, den man dort erwartet, von den riesigen Ausgaben, die in allen Schichten der Bevölkerung gemacht wurden. Natürlich ist es ganz unmöglich, auch nur halbwegs annähernd durch Zahlen auszudrücken, in welcher Weise sich die durch die Erkrankung des Königs nothwendig gewordene Maßregel fühlbar machen wird. Ein angesehener Engländer meint, der Verlust, den London erleidet, werde nicht so groß sein, als man im ersten Augenblicke annehme. Die großen Geldmittel, sagt er, die von der Regierung, von Städten, Corporationen, Privaten aufgewendet wurden, sind schon ausgegeben, das Geld ist unter die Leute gekommen. Geschäftsleute und Gewerbetreibende müssen heute schon die Bestellungen abgeliefert haben. Die Hotels werden wohl Verluste erleiden, denn viele Leute, die zur Krönung gekommen sind, werden nun früher abreisen, andererseits werden aber jetzt zahlreiche Personen kommen, die geschäftlich in London zu thun haben und wegen der Krönung ihre Reise verschieben mußten. Mehrere große Versicherungs-Gesellschaften erleiden durch die Verschiebung der Krönungsfeier bedeutende Verluste. Als im vorigen Jahre die ersten Nachrichten über eine schwere Erkrankung des Königs in die Oeffentlichkeit drangen, versicherten sich die großen Firmen, welche durch Lieferungen und selbstständige Unternehmungen an der Krönungsfeier interessirt sind, auf die Einhaltung des Krönungstages, so z. B. auch die Bauunternehmer und Spekulanten, die das Recht zur Erbauung von Tribünen erworben hatten, die Lieferanten von Fahnenbändern, Dekorationsstoffen u. s. w. Die Versicherungssummen sind jetzt fällig geworden.

Hofrath Nothnagel über die Krankheit des Königs Eduard.

Hofrath Nothnagel in Wien äußerte sich über die Krankheit und Operation des Königs in folgender Weise: „Im Allgemeinen ist eine Voraussage über den Verlauf der Krankheit und der Operation des Königs Eduard ganz unmöglich. Ein Urtheil über den Zustand läßt sich nur fällen, wenn man die concreten Verhältnisse des einzelnen Falles nach allen Richtungen hin kennt. Aus den kurzen Mittheilungen des ersten offiziellen Bulletins läßt sich nicht einmal entnehmen, welche speziellen Verhältnisse die Operation dringend nothwendig machten. Es ist nicht zu entnehmen, ob das Bauchfell auf weitere Strecken hin in Mitleidenschaft gezogen ist, eventuell in welcher Form dies der Fall ist. Ebensowenig kann aus den aphoristischen Worten des Telegramms geschlossen werden, ob nur ein rein örtlicher Prozeß vorliegt, der auf den Wurmfortsatz und Blinddarm beschränkt ist, und welche eventuellen Vorgänge hier die Operation dringend erheischten. Nur das Eine ist mit größter Bestimmtheit zu sagen: daß der König sich in den Händen der allerersten Chirurgen befindet, von denen obenan Lister, der unsterbliche Begründer der Antisepsis, zu nennen ist, dem sich würdig Thomas Barlow, Thomas Smith, F. Laking und F. Treves anschließen.

Das Leiden des Königs.

Die Blinddarm-Entzündung ist eine häufige, erst in neuerer Zeit genauer studirte Krankheit. Die älteren Aerzte konnten sie von der entzündlichen Erkrankung anderer Darmabschnitte und von der allgemeinen Bauchfellentzündung (Peritonitis) nicht strenge differenziren; so kommt es, daß diese Erkrankung des Blinddarmes (Typhlitis) und seines wurmförmigen Anhanges (Appendicitis) heute häufiger diagnosticirt und bei jugendlichen, bei kräftigen und sonst gesunden Menschen auch geheilt wird. Freilich bleibt sie noch immer in complicirten Fällen unentdeckt, das heißt, sie wird von stürmischen Symptomen an anderen Organen maskirt. Man rechnet, daß auf tausend Todesfälle ein Fall von Blinddarm-Entzündung kommt. Die Häufigkeit des Leidens hat ihre anatomische Ursache. Der Dünndarm des Menschen geht nicht direkt und allmählig in den Dickdarm über, sondern er fügt sich unter einem fast rechten Winkel in den letzteren ein. So kommt es, daß der Dickdarm gegen die Bauchhöhle mit einer Ausbuchtung blind endigt, und daß hier ein Raum entsteht, in welchem Fremdkörper, wie Kirschkerne, Gräten u. s. w., leicht liegen bleiben. Unglückseligerweise tragen wir an diesem Blinddarm ein Anhängsel, den sogenannten wurmförmigen Fortsatz. Dieser Fortsatz hat in der menschlichen Physiologie gar keine Rolle spielen, er kann nur schaden. Ja, es gibt erfahrene Chirurgen, welche den Fortsatz in jedem Falle, auch wenn er gar keine krankhaften Erscheinungen darbietet, operativ entfernen, wenn sie bei irgend einem Eingriffe in seine Nähe kommen. Der Wurmfortsatz ist der Rest eines mächtigen Darmabschnittes, welcher bei den Wiederkäuern und anderen von Pflanzenkost lebenden Thieren als Theil des Verdauungsapparates fungirt. Es erklärt sich nun der Descendenz-

MARCHIVUM

werden, der Zustimmung beider Kammern des bayerischen Landtages, erst dann konnte der Staatsvertrag ratifizirt werden. Am 1. Novbr. 1867 lief die vorbehaltene Ratifikationsfrist ab. Deshalb wurde der Landtag einberufen und am 8. Oktober 1867 legte der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe zunächst der Zweiten Kammer die Uebereinkunft mit einer längeren Rede vor, in welcher er nochmals seine gesammte deutsche Politik begründete und zugleich ausführte, daß die Fortexhaltung des bisherigen Zollvereins in anderer Weise und unter anderen Bedingungen nicht zu erreichen sei.

(Fortsetzung wegen Raummangel morgen.)

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 26 Juni 1902.

* **Eine ehrenvolle Auszeichnung** wurde, wie wir in Ergänzung der Notiz im Mittagsblatt noch nachtragen wollen, dem z. Zt. in der Unteroffizierschule in Biebrich dienenden jungen Mannheimer Ernst Marx, Sohn des Mechanikers Gustav Marx, zu Theil. Im August vorigen Jahres kenterte im Rhein bei Biebrich der Achter eines Mannheimer Rudervereins, in dem auch der junge Marx saß. Alle Ruderer, mit Ausnahme eines gewissen K. konnten schwimmen. Dieser verschwand in den Wellen, als Marx, der ein vorzüglicher Schwimmer ist, ihn ergriff und ihn, wenn auch unter großer Anstrengung, ans Ufer brachte. Dieser Rettungsversuch war von einem am Ufer stehenden Amateurphotographen auf der Platte festgehalten worden. Dem Hauptmann des jungen Marx kam dieses Bild vor Augen, er erfuhr, daß der wackere junge Mann bei seiner Kompagnie stehe und brachte Marx für die Rettungsmedaille in Vorschlag. Dieser Tage wurde nun dem jungen Mann die Medaille vor versammeltem Bataillon unter Verlesung der begleitenden Urkunde feierlichst überreicht. Das Verleihungsdiplom hat folgenden Wortlaut:

Bonn, 22. Juni.

Dem Füsilier Marx verleihe ich hiermit für seine am 4. August v. Js. vollbrachte That, wobei er sein Leben dafür einsetzte, einen Anderen aus dem Rhein bei Biebrich zu retten, die Rettungsmedaille am Band und spreche meine Anerkennung ihm zur Ehre, den Uebrigen zur Nachahmung aus.

Wilhelm I. R.

* **Ergänzungswahlen in den Bürgerausschuß.** Bei der heute Nachmittag stattgefundenen Ergänzungswahl in den Bürgerausschuß wurden gewählt die Herren Karl Hauser, Handwerkskammersekretär, mit 68 und Dr. Richard Ladenburg, Bankier, mit 69 Stimmen. Vier Zettel waren weiß.

* **Einen interessanten Wettbewerb** veranstaltet der Verein für Deutsches Kunstgewerbe in Berlin, nämlich eine Preisausschreibung für auf deutschen Nähmaschinen hergestellte Kunststickereien. Es sind Preise von 50 bis zu 1000 Mark, insgesammt 4000 Mark ausgesetzt. An die Prämiirung schließt sich eine Ausstellung der eingereichten Arbeiten, von denen außer den preisgekrönten noch eine größere Angahl nach Wahl erworben werden soll, im Festsaale des Künstlerhauses zu Berlin. Die Preisarbeiten müssen bis zum 15. Oktober an die Geschäftsstelle des Vereins für Deutsches Kunstgewerbe in Berlin eingeliefert sein. Die näheren Bestimmungen sind kostenfrei vom Vorsitzenden des Vereins deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten, Direktor A. Kommel, in Durlach (Baden) erhältlich.

* **Der Selbstmord** der Buffetdame Ida Storbeck, von dem wir in voriger Nummer berichteten, ereignete sich in der Wohnung des Bautechnikers Karl Duller (nicht Durler).

---

* **Ludwigshafen**, 25. Juni. Nach einer amtlich hierher gelangten Nachricht tödtete sich in Montreal (brit. Nordamerika), wohl in einem Anfall von Schwermuth, der frühere langjährige Kantor der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde, Leopold Stern aus Heppenheim a. B. mittelst Durchschneidens der Kehle in dem Hause einer ihm befreundeten Familie, wo er nach seinem nun einjährigen räthselhaften Verschwinden von hier gastliche Aufnahme gefunden hatte. Stern gerieth s. Zt. durch verschiedene Bürgschaftsleistungen in eine schwer bedrängte Lage und machte schon vor ca. zwei Jahren einen Selbstmordversuch. Er hinterläßt eine Frau und ein Kind. — Die Pfälzische Handels- und Gewerbekammer sprach sich für die Errichtung einer Oberrealschule — die erste in Bayern — am hiesigen Platze aus. Die Stadtverwaltung richtete vor längerer Zeit in diesem Sinne eine Petition an den Landtag, die demnächst dort zur Verhandlung kommt.

Geschäftliches.

„Der Tag" (Illustrirte Zeitung) vom Donnerstag, 26. Juni, enthält: König Eduards Erkrankung. — Arbeiterversicherungen und Volkskrankheiten. — Krefeld — Gastspiel der Stuttgarter Hofoper. — Blumenthal und der Uebergang nach Alsen. — Volkswirthschaftliche Rundschau. — Die „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage" enthält: Gedenktage. — Die australischen Frauen. — Vom deutschen Turn in Hamburg. — Das grüne Huhn (Roman-Fortsetzung). — Vom Bürgermarsch. — Bilder vom Tage: Der neue Eisenbahnminister. — Albert von Kölliker. — Hamburger und Berliner Sport. — Die Mode beim Grand Prix in Paris.

Badischer Landtag.

118. Sitzung der Zweiten Kammer.

(.) Karlsruhe, 26 Juni.

Präsident Gönner eröffnet 9 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Ministerialdirektor Heil, später Geheimrath Zittel. Eingegangen ist eine Petition der Gemeinden Junsweier u. A. um Erstellung einer normalspurigen Nebenbahn von Offenburg nach Lahr. Der Großherzog hat den Staatsminister beauftragt, der Kammer für die Kundgebung anläßlich des Hinscheidens des Königs von Sachsen herzlich zu danken.

Abg. Eichhorn

berichtet über die Bitte der Gemeinde Luttingen zur Errichtung einer Drahtseilfähre über den Rhein. Der Antrag der Kommission geht auf empfehlende Ueberweisung, der nach Befürwortung durch den

Abg. Blümmel

angenommen wird.

Abg. Wittum

berichtet über die Bitte des Gemeinderaths Dorf Kehl um Uebernahme der Beleuchtungskosten der neuen Rheinbrücke auf die Staatskasse. Die Petition ist schon auf dem letzten Landtag der Regierung empfehlend überwiesen worden. Der Antrag geht auch diesmal auf empfehlende Ueberweisung. Nach Bemerkungen des

Abg. Haug und Ministerialdirektors Heil

wird der Antrag schließlich mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

Abg. Weygold

berichtet über die Bitte der Gemeinden Pforzheim u. a. O. den Bau einer Bahn von Pforzheim nach Bretten betr. Da eine Privatgesellschaft sich zum Bau nicht gefunden habe, solle der Staat diese Bahn erstellen, da durch diese Bahn auch die Hauptbahn entlastet werde, eine Ansicht, die Seitens der Regierung entschieden bestritten wird. In der neuesten Petition wird lediglich auf den lokalen Verkehr hingewiesen. Die Regierung habe wiederholt betont, daß es sich hier nur um eine Nebenbahn handeln könne. Die Kommission müsse die Bedenken der Regierung anerkennen, da man normalspurige Staatsbahnen auf Kosten des Landes im Allgemeinen nur da anlege, wo es sich um einen einigermaßen erheblichen Durchgangsverkehr handle. Der Antrag geht auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme.

Abg. Eichhorn (Soz.)

bedauert, daß die Kommission nicht zu einem weitergehenden Antrag gekommen sei. Da eine Privatgesellschaft sich nicht finde, so sei es doch geboten, daß der Staat eintrete.

Abg. Wittum (nat.)

führt aus, daß von einer Schmalspurbahn hier keine Rede sein könne; er bitte die Regierung zu gegebener Zeit die Angelegenheit wohlwollend zu prüfen.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Abg. Geppert

berichtet über die Bitte der Gemeinden Krozingen u. A. um Erbauung einer Eisenbahn von Krozingen nach Breisach betr. Die Regierung hat der Kommission erklärt, daß sie eine bestimmte Stellung nicht einnehmen könne, indem eine solche erst eine erneute Untersuchung aller Verhältnisse bedinge. Der Antrag geht deßhalb auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme.

Abg. Schüler (Centr.)

dankt der Kommission für die wohlwollende Haltung der angestrebten Linie gegenüber und erörtert nochmals die Nothwendigkeit eines Verkehrsmittels in dieser Gegend. In den letzten Tagen seien viele Millionen für Bahnhofbauten aufgebraucht worden, die Vertreter der Landwirthschaft hätten zugestimmt, doch dürften dieselben wohl auch erwarten, daß die Wünsche ihrer Wähler erfüllt würden.

Abg. Dieterle (Centr.)

unterstützt die Ausführungen des Vorredners, unter besonderer Betonung der Thatsache, daß die Bahn sehr billig zu erstellen sei. Die Bedürfnißfrage müsse doch unbedingt bejaht werden. Die Linie vermittle auch den Verkehr vom Elsaß in das Münsterthal.

Geheimrath Zittel

erklärt, daß die Regierung gern eine Prüfung der Verhältnisse eintreten lassen werde. Wenn die sogenannte Tunibergbahn nach Freiburg nicht mehr in Betracht komme, so sei die Entscheidung für die Regierung leichter.

Abg. Fehrenbach (Centr.)

erörtert die Frage der Tunibergbahn und vertritt die Ansicht, daß mit dieser Bahn nach Freiburg einer völkerreichen Gegend der Verkehr erschlossen würde, während Krozingen wie Breisach ja schon eine Bahn besitze.

Abg. Pfefferle (natl.)

tritt für den Kommissionsantrag ein im Interesse der Stadt Breisach. Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Abg. Armbruster

berichtet über die Bitte des J. Hilbert u. G. in Kaltatt um Erhöhung der Entschädigung für Geländeabtretung zum Bau der Bahn Graben-Röschwog. Der Antrag geht auf Uebergang zur Tagesordnung, der zu längeren Debatten führt, nachdem die Abgg. Heimburger und Wacker für die Petenten eingetreten. Da Abg. Heimburger den Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme stellt, der vom Abg. Wacker unterstützt wird, wird beschlossen, den Bericht drucken zu lassen und die Angelegenheit zur nochmaligen Berathung auf eine spätere Tagesordnung zu setzen.

Abg. Eichhorn

berichtet über die Bitte der Gemeinden Langenbrücken u. A. um Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Langenbrücken über Eichtersheim-Sinsheim nach Waibstadt und über die Bitte der Gemeinden Philippsburg u. A. um Erbauung einer Nebenbahn von Wingolsheim nach Philippsburg im Anschluß an die Linie Waibstadt-Langenbrücken. Die Kommission hält eine direkte Bahnverbindung von Waibstadt nach Rheinhausen, ungeachtet der Schwierigkeiten, für wünschenswerth und im Interesse des Verkehrs liegend. Es werde vorerst genügen, wenn die Regierung die beiden Projekte in wirthschaftlicher und technischer Hinsicht einer eingehenden und wohlwollenden Prüfung unterzieht. In diesem Sinne geht der Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme.

Nach Bemerkungen der Abgg. Neuwirth, Breitner und Greiff wird dem Kommissionsantrag zugestimmt.

Nächste Sitzung: Morgen 9 Uhr.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom Donnerstag, 26. Juni.

Oberbürgermeister Beck eröffnete um 1/4 4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 82 Mitglieder des Kollegiums

Der Vorsitzende widmet den seit der letzten Sitzung verstorbenen Männern, die theils früher, theils bis zu ihrem Dahinscheiden dem Bürgerausschusse angehörten, nämlich den Herren Kommerzienrath Mohr, Dr. Diffené, Felix Bassermann und Gustav Ladenburg folgenden Nachruf:

Der Tod hat in den letzten Monaten eine so reiche Ernte unter den hervorragendsten verdienten Bürgern der Stadtgemeinde gehalten, wie kaum in einer anderen Periode. Waren die Herren Kommerzienrath Mohr und Felix Bassermann auch bereits aus dem städtischen Kollegium ausgeschieden, so werden wir doch ihrer ausgezeichneten Dienste im Interesse ihrer Vaterstadt stets mit warmem Dank gedenken. In rascher Folge schied sodann Herr Dr. Karl Diffené, welcher dem Stadtrathskollegium 6 Jahre angehört hat. Er war ein feingebildeter Mann, ideal veranlagt, nicht ein kampflüsterner Rufer im Streite, aber klug und gründlich im Rathe, mit einem gediegenen Verwaltungswissen ausgestattet. Er war hochangesehen und geschätzt unter den Mitgliedern des Kollegiums, das gerade während seiner Amtsführung eine ungewöhnlich große Zahl hochbegabter Männer vereinigte. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Stadtrath hat er der Stadt noch in verschiedenen Kommissionen werthvolle Dienste geleistet. Ein nicht minder harter Verlust erlitt unser Kollegium und die ganze Bürgerschaft durch den Tod des Herrn Gustav Ladenburg, eines Mitchefs des ältesten Bankhauses am hiesigen Platze. Im Bürgerausschusse sowohl, wie in einer Reihe von städtischen Kommissionen hat er viele Jahre hindurch eine segensreiche Thätigkeit entfaltet, sodaß sein Weggang einen sehr schmerzlichen Verlust für unsere Gemeinde bedeutete. Im Bürgerausschuß war er eines der verdienstvollsten, ältesten und hervorragendsten Mitglieder, des zwar nicht in der Zahl und in dem Umfang den Schwerpunkt seiner Thätigkeitsäußerung erblickte, der aber besonderen Werth auf das sorgfältige Studium der Vorlagen, die er sorgfältig für und wider abwägte, rückhaltlos und frei in seiner Meinungsäußerung, die garantirt war durch die völlige Unabhängigkeit seiner Stellung, unabhängig von der Parteien Gunst und Haß. Durch sein kongeniales Auftreten, seine Liebenswürdigkeit im Verkehr, hat er sich in den Kreisen der Bürgerschaft eine große Zahl von Freunden erworben. Wir aber, die wir die Ehre hatten, mit ihm zusammen zu arbeiten, werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren. Ich bitte, sich zum Zeichen des ehrenden Gedächtnisses von den Sitzen zu erheben. (Geschieht.)

Der Vorsitzende stellt sodann den neuen Vorsitzenden des Hochbauamts, Herrn Perrey, vor.

Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten.

Voranschlag für die außerordentlichen Unternehmungen.

Stv.-V. Fulda referirt über die Vorlage. Redner ist der Ansicht, daß trotz der jetzt etwas ungünstigen Zeit in der Ausführung der nothwendigen städtischen Bauten und Unternehmungen kein Stillstand eintreten dürfe, um die Entwickelung der Stadt nicht zu hemmen. Wir haben allerdings in den letzten Tagen Aeußerungen des Ministers Dr. Schenkel gehört, daß vielleicht etwas zu stürmisch vorgegangen worden sei, und daß vorgesorgt werden müsse, daß in der Entwicklung der Stadt ein langsameres Tempo Platz greife. Die Bürger der Stadt werden diese Bekundung des Wohlwollens mit etwas gemischten Gefühlen vernommen haben. (Sehr richtig auf allen Seiten.) Wir sind der Hoffnung, daß die Depression, welche jetzt auf Handel und Wandel lastet, bald wieder besseren Verhältnissen weichen wird, und daß unser Handel und unsere Industrie auch in Zukunft mit gewohnter Energie und mit Volldampf vorwärts streben, um alle Hindernisse, die ihnen entgegengestellt werden, zu überwinden. Manche Wünsche, die berechtigt waren, mußten in dem Etat leider zurückgestellt werden. Redner geht sodann auf Details der Vorlage ein, und bringt verschiedene Wünsche bezüglich der Neckarvorstadt und des Waldhofs vor, die er besser bedacht haben wollte. Auch wundert er sich, daß für die zweite Neckarbrücke nur 20 000 ℳ eingestellt seien. Diese kleine Summe stelle für die baldige Erstellung der zweiten Neckarbrücke keine günstigen Aussichten. Redner bespricht weiter den Umbau der Institutskirche zu Schulräumen.

Oberbürgermeister Beck geht auf die verschiedenen Anregungen und Bemerkungen des Vorredners ein. Bezüglich der Institutskirche erklärt er, daß die Verwendung derselben noch nicht genau feststehe und man möge deshalb die Debatte über diese Frage verschieben bis zu dem Erscheinen der städtischen Vorlage. Was den für den Bau der zweiten Neckarbrücke eingestellten Betrag anbelange, so habe er nichts dagegen, wenn für die Vorarbeiten statt 20 000 ℳ 250 000 ℳ eingestellt werden. (Heiterkeit.)

Stv. Anselm bringt verschiedene Wünsche bezüglich der Neckarvorstadt vor und bittet um möglichste Beschleunigung des Neckarbrückenbaues. Es stehe jetzt ein Staatsbeitrag in Aussicht, der die Sache hoffentlich sehr fördern werde.

Stv. Vogel bespricht zunächst die Tendenz der ganzen Vorlage. Dieselbe bezwecke nur, daß die Wirthschaft des laufenden Jahres nicht mehr belastet werde, als wie vorgesehen, nutzbringende Anlagen könnten dagegen auch über die Vorlage hinaus erstellt werden. So gestalten sich die finanziellen Ergebnisse der Straßenbahn so gut, daß sie die kühnsten Erwartungen übertreffen. Auch das Elektrizitätswerk schreitet vorwärts, sodaß auch da kein Defizit mehr zu verzeichnen, sondern es wird sich außer dem an die Stadtkasse abzuliefernden Pachtzins noch ein

---

Lehre, daß dieser Darmabschnitt bei den höherstehenden Fleischfressern immer mehr verkümmert und beim Menschen zu einem kleinfingerdicken und langen Röhrchen reducirt wird. In dem Innenraume dieses Röhrchens verfangen sich Fremdkörper oder gerathen Eiterung erregende Bacterien. Es kommt zu heftigen Entzündungserscheinungen, zur Abscreßbildung und — wenn nicht rasch ärztliche Hilfe geholt wird — in unglücklichen Fällen zum Durchbruche des Eiters in den Bauchraum. Entweder sacken sich die Eitermassen ab, es tritt hohes Fieber auf, das den Kranken erschöpft, oder der Eiter breitet sich im Bauchraume aus und der Tod erlöst den Kranken von seinen schweren Leiden. Der Arzt hat nach Prüfung aller Symptome zu entscheiden, ob ein sofortiger chirurgischer Eingriff auszuführen oder unter Anwendung von fiebertödtigen und schmerzstillenden Mitteln zuzuwarten ist. In den meisten Fällen gehen die stürmischen Erscheinungen des ersten Appendicitis- oder Perityphlitis-Anfalles bald zurück. Das Fieber sinkt zur normalen Temperatur ab, Erbrechen und andere Symptome des erkrankten Darmes hören auf und der sehr heftige Schmerz läßt nach. Aber das Tückische dieses Leidens offenbart sich darin, daß es häufig wiederkommt, daß Recidiven auftreten und Fieber, heftige Schmerzen, Erbrechen u. s. w. von Neuem einsetzen. In derartigen Fällen, wenn die Kranken durch die häufigen Recidiven in Lebensgefahr kommen oder in ihrer Erwerbsfähigkeit immer wieder gestört werden, muß operirt werden. Der chirurgische Eingriff ist nicht complicirt; es wird über der entzündeten, schmerzhaften Stelle eingeschnitten, der entzündete Wurmfortsatz unterbunden und abgeschnitten. Wenn die Eiterung noch nicht die Darmwandungen durchbrochen hat, wenn sie lokalisirt ist, tritt regelmäßig Heilung ein. Die Operation wird zumeist in Chloroform-Narkose ausgeführt; in einigen Fällen sehen die Aerzte von der allgemeinen Narkose ab und werden von der Operation an der Stelle des Einschnittes schmerzstillende, die Empfindlichkeit herabsetzende Mittel, wie Cocain und Morphium, an. Jeder Perityplitis- und Appendicitisfall verläuft anders. Erfahrene Aerzte behaupten, daß sie keine zwei gleichen Fälle gesehen haben. Es spielen hier das Alter des Kranken, der Befund an Herz und Lunge, abgelaufene Krankheiten und vor Allem der Umstand, ob die Krankheit zum erstenmale auftritt oder eine Recidive vorliegt, eine große Rolle. Manchmal glauben die Aerzte eine Blindarm-Entzündung vor sich zu haben — in Wirklichkeit aber handelt es sich um eine krebsartige Krankheit.

König Eduard ist schon im vorigen Jahre an einem schweren Darmleiden erkrankt; vielleicht hat es sich schon damals um eine Blindarm-Entzündung gehandelt. Bereits als Kronprinz hat er mehreremale Marienbad besucht, da er an beginnender Fettsucht und Herzbeschwerden litt. Das höhere Alter des Königs, der Umstand, daß er zur Fettleibigkeit neigt, sind in ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzende Complicationen einer Blinddarm-Entzündung. Im günstigsten Falle wird es noch Monate dauern, bis der König repräsentationsfähig sein wird.

Schlimme Nachrichten.

Privatnachrichten, welche verschiedenen Blättern aus London zugegangen sind, lauten erheblich ungünstiger als die offiziellen Telegramme. So wird mit der Zeitangabe 3,15 Morgens (Mittwoch) Folgendes berichtet: „Aus dem Buckingham-Palace kommt soeben die Nachricht, daß die Bluttemperatur des Königs während der letzten Stunde weiter gestiegen ist und eine Entzündung des Bauchfells befürchtet wird. Die Aerzte bemühen sich, die Ausbreitung des Abscesses zu verhindern, um die Eingeweide vor Vereiterung zu schützen. Man befürchtet stark, daß die erhöhte Temperatur vielleicht durch eine ungünstige Entwickelung in dieser Beziehung verursacht sein könnte. Die Herzschwäche erregt ebenfalls Besorgniß. Dem König sind weitere simulirende Mittel verabfolgt worden. Die Schildwachen an der Seite des Palastes, wo der König liegt, haben Befehl erhalten, auf den Grasflächen auf und ab zu gehen, da das Geräusch ihrer Schritte den König störe." Nach einem weiteren Privattelegramm erklärt die Zeitung „Morning Leader" unter Berufung auf einen der hervorragendsten Londoner Krankenhaus-Chirurgen, die Aerzte des Königs hätten eine falsche Diagnose angestellt, als sie Blinddarmentzündung annahmen. Als Dr. Treeves einen Einschnitt in die rechte Seite des Kranken machte, fand er im Unterleib eine große Ansammlung fauligen Eiters, der entfernt wurde. Die Operation wird als nichtvollendet betrachtet. Es besteht die Frage, ob vielleicht Eiter in das Bauchfell eingedrungen ist. Nach anderen Meldungen nahm der König gegen Mitternacht ein wenig Nahrung zu sich und erhielt eine Nitroglycerin-Einspritzung unter die Haut, da die Herzthätigkeit sehr schwach geworden war. Der König kam wieder etwas zu Kräften und erkannte mehrere der an seinem Bett weilenden Personen, verfiel aber bald danach wieder in den Zustand der Schlafsucht.

MARCHIVUM

Ueberschuß für die Pächterin herausstellen. Man sieht daraus, wie gut es war, daß wir uns nicht zu lange an die Pächterin gebunden haben. In die nutzbringenden Anlagen gehören auch die Ausgaben für die Fäkalieneinleitung, nachdem nun einmal die Kanalgebühren beschlossen worden sind. Redner ist der Ansicht, daß in der heutigen Zeit der wirthschaftlichen Depression die Stadt mit ihren Arbeiten nicht zurückhalten solle. Er sei im Gegentheil der Ansicht, daß die Stadt in den Zeiten der Hochkonjunktur mit ihren Arbeiten etwas zurückhalten solle, um in wirthschaftlich schlechten Zeiten Arbeiten zur Verfügung stellen zu können. Redner bringt sodann verschiedene Spezialwünsche vor. Er verlangt Beschleunigung der zweiten Neckarbrücke, ferner die Einstellung von Beträgen für die 14., 15., 16. und 18. Querstraße. Weiter begründet er einen von der demokratischen Fraktion unterbreiteten Antrag, für die Erstellung der Straße vom Luzenberg nach dem Waldhof 150 000 ℳ einzustellen.

Bürgermeister Martin entgegnet, wenn für die Querstraßen in der Neckarvorstadt mehr eingestellt werden solle, die 18. Querstraße noch lange nicht die nothwendigste sei. Redner bespricht sodann die projektirte Straße vom Luzenberg nach dem Waldhof, indem er die Schwierigkeiten darlegt, die sich dieser Straßenherstellung entgegengestellt haben. Die Straße werde gebaut, ob noch in diesem Jahre, könne er nicht mit Bestimmtheit sagen.

Oberbürgermeister Beck führt aus, daß die Stadt unter keinen Umständen in diesem Jahre mit einer neuen Anleihe an den Markt treten dürfe, wenn sie nicht ihren Kredit auf das Höchste gefährden wolle. Es wäre geradezu ein demagogisches Kunststück, zu sagen, wie können wir an den Anleihemarkt treten. Wir können das nicht und dürfen das nicht. Redner erklärt sodann, daß die Vorlage wiederholt geprüft worden sei; man habe zusammengekratzt, was man konnte und dann gesagt: So viel haben wir jetzt und so viel können wir machen. Was die vom Str. Vogel entwickelten sozialpolitischen Grundsätze anbelangt, so haben wir diese schon befolgt. Wir haben in den Zeiten hochgehender Konjunktur oft per Jahr nur 2—3 Mill. Mark aufgewendet, für dieses Jahr sind dagegen 10 Mill. Mark vorgesehen.

Stv. Koch: Trotz der kalten Dusche, die der Bürgerausschuß soeben bekommen habe, müsse er einen Wunsch äußern, derselbe betreffe die Niederreißung des Bergerschen Anwesens in der Dalbergstraße, die er als eine dringende Nothwendigkeit bezeichnet. Weiter bespricht Redner die Neckarbrückenfrage sowie die kürzlich stattgefundene amtliche Zählung der Fuhrwerke und kündigt an, daß demnächst eine geheime private Zählung stattfinden werde.

Bürgermeister v. Hollander erwidert auf die Ausführungen des Vorredners bezüglich des Bergerschen Anwesens, dessen Niederreißung heute noch nicht nothwendig sei.

Stv. Bolze: Wenn es dieses Jahr aus technischen Gründen unmöglich ist, die Neuherstellung der Straßen in Neckarau zu bewerkstelligen, so bitte er doch, einen etwas größeren Betrag aufzuwenden für die provisorische Instandhaltung dieser Straßen.

Bürgermeister Martin entgegnet, daß die Kanalisationsarbeiten in Neckarau noch nicht beendigt sind. Es müssen noch die Sinkkasten hergestellt werden, ehe diese aber erbaut werden können, muß erst der Vorfluthkanal nach dem Rhein erstellt werden. Die Stadt ist bereits mit den Besitzern des Geländes, durch das der Vorfluthkanal gelegt wird, in Unterhandlung getreten und hat ihnen angeboten, das Gelände vorläufig abzutreten, vorbehaltlich des von einer Schätzungskommission noch festzusetzenden Preises. Diese Verhandlungen sind leider infolge der hohen Forderungen der Geländebesitzer gescheitert. Es wird infolgedessen gegen sie das Expropriationsverfahren eingeleitet werden müssen. Bevor all dieses erledigt ist, werden die Straßen in Neckarau nicht hergestellt werden können.

Stv. Herbst fragt an, warum in der Angelegenheit der Zusammenlegung der Langen Rötter mit den Angrenzern auf der linken Seite, welche Gelände für die Straßenherstellung hergeben müssen, keine Verhandlungen angeknüpft worden sind. Diese Unterlassung könne nur wieder eine Verzögerung der Straßenherstellung in den Langen Röttern zur Folge haben. Auch vermißt Redner die Einstellung eines Betrags für die Straßenherstellung im Langen Röttergebiet.

Stadtbaurath Eisenlohr entgegnet, daß die linke Seite des Langen Röttergebietes ja nicht in die Zusammenlegung falle. Es seien für dieses Gebiet noch gar nicht die Straßenfluchten festgestellt. Die linksseitigen Angrenzer konnten deßhalb auch nicht mit zu den Zusammenlegungsverhandlungen herangezogen werden. Wenn die Zusammenlegung zu Stande gekommen ist und die Straßenherstellung erfolgt, muß selbverständlich auch mit den linksseitigen Geländebesitzern in Unterhandlung getreten werden. Es fällt übrigens nur ein schmaler Streifen in den Langen Rötterweg, und das hierzu nothwendige Gelände gehört nur bis zur Ecke Privatbesitzern, während vom ganzen übrigen Gelände die Stadt Eigenthümerin ist.

Stv. Süßkind donnert gegen die angebliche Verschleppung der Neckarbrückeangelegenheit. Ferner vermißt er in dem außerordentlichen Etat die Einstellung von Beträgen für Nothstandsarbeiten für den kommenden Winter, in welchem voraussichtlich die Arbeitslosigkeit eine sehr große werde.

Stv. Mayer kommt auf die Ausführungen des Str. Vogel zurück. Es berühre eigenthümlich, wenn Stadtrath Vogel fortwährend im Bürgerausschuß Sachen vorbringe, mit denen er im Stadtrath unterlegen sei. Es mache dies den Eindruck einer sehr geringen Kollegialität und einheitlichen Zusammenwirkens im Stadtrathe. Die Stadtverordneten seien doch nicht in der Lage, direkt Anträge zu stellen. Wenn Herr Vogel im Stadtrathe mit seinen Ansichten nicht durchdringe, müsse er sich eben der besseren Einsicht der Majorität fügen. Es würde viel sympathischer sein, wenn der Stadtrath sich mehr darauf beschränken wollte, die Meinung des Bürgerausschusses zu hören und die Stadtverordneten die Reden halten lassen wollte.

Str. Vogel tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen und erklärt, daß er sich für verpflichtet halte, im Bürgerausschusse seine Gründe darzulegen, die ihn zu seinen Anträgen und zu seiner Haltung im Stadtrath veranlassen. Was die Ausführungen des Oberbürgermeisters anbelange, daß dieses Jahr keine Anleihe aufgenommen werden könne, so liege in diesen Ausführungen ein schwerer Vorwurf gegen den ganzen Stadtrath, der im Frühjahr beschlossen gehabt, dem Militärfiskus für die Kasernen eine Zahlung von 1 Million zu leisten, zu der er dieses Jahr noch nicht verpflichtet gewesen sei.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Würzburg, 25. Juni. Bei Ochsenfurt kippte ein mit 11 Personen besetzter Kahn beim Ueberqueren des Main um. Drei Personen ertranken, die übrigen wurden gerettet.

* Berlin, 26. Juni. (Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe.) Die Ablösungstransporte für die ostasiatische Besatzungsbrigade trat heute auf dem Dampfer „Pisa" der Slomanlinie und auf dem Reichspostdampfer „König Albert" von Hamburg die Ausreise nach Ostasien an.

* Hamburg, 26. Juni. Die „Hamb. Nachr." veröffentlichen eine Denkschrift der Handelskammern von Hamburg, Bremen und Lübeck betreffend die Haltung der Rheder auf den Frachtvertrag, die den deutschen sowie wichtigsten ausländischen Handelsvertretungen zugestellt worden ist.

* Kiel, 26. Juni. Zur ersten Wettfahrt der Sonderklasse, welche auf der Weserförde zwischen Babö-Buelt und Stein um 12 Uhr begann, erschienen 16 Yachten am Start, darunter die amerikanische Yacht „Uncle Sam" und die Yacht des Kaisers „Samoa III." Guter Segelwind aus Nordost begünstigte die Regatta.

* London, 26. Juni. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen waren gestern bei der Königin zum Diner geladen. Der Prinz von Wales wurde zum überzähligen General ernannt.

* Charbin (Mandschurei), 26. Juni. Unter den in Inkou vor 2 Wochen eingetroffenen chinesischen Arbeitern sind Cholerafälle vorgekommen. Die erkrankten Kulis wurden reservirt. Von 169 Erkrankten sind 81 gestorben.

* * *

Staatliche Wohnungsfürsorge.

* Darmstadt, 26. Juni. Die Zweite Kammer berieth gestern und heute das Gesetz zur Wohnungsfürsorge für Minderbemittelte. Es soll nicht nur für größere Städte gelten, sondern auch auf die Gemeinden bis 5000 Einwohner ausgedehnt werden. Es sieht ferner die Schaffung einer Wohnungsinspektion nicht als Polizeiaufsicht, sondern als Organ der Wohlfahrtspflege vor, sowie die Förderung der Erbauung von Wohnungen für Minderbemittelte. Das Gesetz, welches, wie der Regierungsvertreter hervorhob, ein Versuch sein soll, die Schäden des Alkohols, der Tuberkulose etc. im Interesse des Volkswohls zu verhüten und der Allgemeinheit zu dienen, fand einstimmige Annahme.

* * *

Zollkommission.

* Berlin, 26. Juni. Die Zolltarifkommission berieth heute mehrere Stunden lang über die Positionen 444 die auf Gewebe für Möbel- und Zimmerausstattungen einen Zoll von 180—220 Mk. legt. Von freisinniger Seite und von Seite des Centrums liegen Anträge auf Ermäßigung der Sätze vor. Abg. Brömel wünscht überhaupt die ganze Position zu streichen. Sämmtliche Anträge und die Regierungsvorlage wurden abgelehnt. Man ging dann zur Berathung der folgenden Position, Sammt und Plüsch, über.

* * *

Leipziger Bankprozeß.

* Leipzig, 26. Juni. Der Vorsitzende kommt nochmals auf die Memeler Transaktion zurück. Der Grund für die damalige Umbuchung ist nach Ansicht Exners heute unerfindlich. Staatsanwalt Weber glaubt, Kassel habe jedenfalls versucht das Obligo zu reduziren. In gleicher Weise ist zwischen Kassel und Leipzig ein Geschäft in 1 750 000 ℳ 5prozentiger Obligationen der französischen Gesellschaft für Holzverwerthung in Nancy gemacht. Weiterhin gelangt ebenfalls ein 1899 eingeleitetes Geschäft über 650 000 Gulden 5proz. ungarischer Obligationen, die an Mündmaier & Comp. in Hamburg unter Garantie der Bank für Amortisation und Verzinsung verkauft sind, zur Erörterung. Nach Aussagen Exners handelt es sich darum, Geld für die Bank zu beschaffen. Der Vorsitzende bemerkt, daß dies aber sofort von der Trebergesellschaft in Beschlag genommen worden sei. Der Aufsichtsrath hat keine Kenntniß davon gehabt. Auch in dem Protokoll vom 25. Februar 1899 sei von diesem Geschäft nichts erwähnt. Während das Geld für die ungarischen Obligationen am 8. April 1899 eingegangen ist, wurde die Gutschrift auf den 28. März, den Tag der Vereinbarung des Geschäfts, zurückdatirt. Exner findet dies korrekt. Die Sachverständigen Blaut und Hermann sind anderer Meinung. Die Buchung durfte von der Bank erst gemacht werden, wenn das Geld von Münzmeier u. Co. einging. Andere Buchung durfte nicht geschehen. Ein weiteres Geschäft betrifft den Verlauf von 400 000 5proz. Obligationen der Holzdestillation Aktien-Gesellschaft in Kasna an die Firma Vorwerk, Gebrüder u. Co. in Hamburg unter der Garantie der Bank zur Amortisation und Verzinsung. Das Geschäft wurde im Mai abgeschlossen, aber ebenfalls auf 31. März 1899 zurückdatirt am 1. April 810 000 ℳ, am 8. April 850 000 ℳ, am 10. April 5000 ℳ, am 19. April 41 000 ℳ, am 22. April 12 634 und am 28. April 88 100 ℳ, am 7. Juni 312 000 ℳ und zwar sämmtliche Position auf 1. März 1899. Staatsanwalt Weber führte aus, wie kaufmännisch unkorrekt von der Bank verfahren worden sei. Nach Einsicht des Sachverständigen Kommerzienraths Sießkind hätte diese unerhörte Buchführung den Zweck, einen Einfluß auf die Bilanz in Kassel auszuüben. Exner gibt zu, daß er den Auftrag hiezu gegeben habe. Sachverständiger Schlieger weißt auf die enorme Höhe der geforderten Garantieprovision von 1½ pCt. hin, das zeige, daß das Geschäft nicht ein reines Depositengeschäft, sondern ein Borschußgeschäft gewesen sei. Es erfolgt sodann die Vereidigung der Herren Kommerzienrath Sießkind, Blaut, Schlieger und Daltrop als Zeugen. Nach Ansicht Blauts waren ¾ Treberaktien in den Händen der Verwaltung, ¼ in den Händen des Publikums.

* * *

Automobilfahrt Paris-Wien.

* Paris, 26. Juni. Die Abfahrt der Theilnehmer an der Automobilwettfahrt Paris-Wien erfolgte heute früh von Champigny. Unter den Startern befinden sich Fourniere, Girardot und Rene Knyff. Die einzelnen Wagen wurden in Zwischenräumen von zwei Stunden abgelassen. Gleich am Anfange stürzte ein Wagen. Fahrer und Chauffeur wurden verletzt. Gerüchtweise verlautet, Girardot habe zwei Personen überfahren, die eine soll schwer verletzt sein.

* * *

Die Krankheit König Eduards.

* London, 26. Juni. Ein heute Vormittag 10 Uhr ausgegebener Krankheitsbericht besagt: Der König hatte eine bessere Nacht und etwas kräftigenden Schlaf. Das Befinden bessert sich in jeder Beziehung. Der Zustand der Organe ist vollkommen günstig, der der Wunde ebenfalls befriedigend.

* Paris, 26. Juni. Ein Mitglied der gestern aus London zurückgekommenen Mission für das Krönungsfest hat einem Berichterstatter mitgetheilt, daß König Eduard zu seinem Sohne, dem Prinzen von Wales, gesagt habe: „Vor Allem wünsche ich, daß das Bankett der Armen stattfindet, und daß man mich ganz besonders bei meinen Gästen entschuldigt, daß ich sie unnütz bemüht habe. Ich hoffe, daß alle in drei Monaten wiederkommen."

* London, 26. Juni. „Lanzett" schreibt über die Erkrankung des Königs: Am 13. Juni Abends fühlte sich der König sehr abgespannt, am 14. klagte er über ein Unbehagen im Unterleib, das jedoch Nachmittags wieder nachließ; er begab sich darauf nach Aldershott, wo er bei ungünstiger Witterung dem Zapfenstreich beiwohnte. Samstag Nacht klagte der König neuerdings über Schmerzen im Unterleib und eine Anschwellung machte sich bemerkbar. Der Leibarzt Laking wurde zugezogen. Nach Anwendung von Arzneimitteln ließen die Beschwerden nach. Laking erkannte das Vorhandensein einer Störung im Unterleibe an, die ernsthafter Natur sein könnte. Am Sonntag Nachmittag hatte der König einen heftigen Anfall von Schüttelfrost. Die Fahrt nach Windsor überstand der König gut. Am Mittwoch stellte Dr. Treves eine Erhöhung der Temperatur, Anschwellung und Empfindlichkeit in der Darmbeingrube fest; Symtome, die auf Blinddarmentzündung schließen ließen. Von Donnerstag auf Freitag verschwanden alle Symptome wieder. Am Sonnabend glaubte man sogar, der König sehe einer baldigen Genesung entgegen. Am 24. Juni stellte sich die Nothwendigkeit heraus, zu einer Operation zu schreiten; den Aufschub würde das Leben des Königs auf das Spiel gesetzt haben. — Das „Med. Journ." berichtet: Der Zustand der Theile, die durch die Operation bloßgelegt wurden, gab den Aerzten die Gewißheit, daß der Abszeß nur die Folgen einer bisher nicht erklärten Entzündung sei, die häufig in der Gegend des Wurmfortsatzes auftrete, daß es also nicht einem organischen Leiden ernsthafter Natur oder einer bösartigen Wucherung zuzuschreiben sei.

* London, 26. Juni. Graf Waldersee ist heute Vormittag abgereist.

Explosion.

* Madrid, 26. Juni. (Frankf. Ztg.) In Carabanchel explodirte ein Pulverthurm. Dem Vernehmen nach gab es 16 Verwundete und 3 Todte.

* Madrid, 26. Juni. Im Militärlager von Carabanchel fand heute eine Pulverexplosion statt. Zahlreiche Menschen liegen unter den Trümmern. Dichter Rauch bedeckte das Lager während einiger Zeit. Die Detonation wurde in ganz Madrid, sowie in den umliegenden Ortschaften vernommen. Zahllose Fensterscheiben sind zertrümmert.

Volkswirthschaft.

Pfälzische Textil-Industrie Otterberg, A.-G. In der am 14. Juli stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung wird ein Antrag des Aufsichtsraths auf Herabsetzung des Grundkapitals von M. 500 000 auf M. 400 000 durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnisse von 5 zu 4 zur Berathung kommen.

Felten & Guilleaume Carlswerk A.-G., Mülheim a. R. Die Gesellschaft hatte im Jahre 1901 bei 30 Mill. Mark Aktienkapital einen Bruttogewinn von M. 6 231 491.91, einschließlich des Gewinnvortrags aus dem Jahre 1900 in Höhe von M. 782 829.91. Davon gehen ab: für Generalunkosten M. 2 535 689.01, für Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen und Utensilien M. 694 714.09, für Verluste durch Fallissements M. 1 018 904.03, für Kursverluste an Betheiligungswerthen M. 169 177.60, bleibt ein Reingewinn von M. 1 818 006.86. Gewinn-Vertheilung: 5 Proz. an den Reservefonds M. 51 533.83, an den Spezialreservefonds M. 1 000 000, an den Disposition sfonds M. 150 000, an den Beamtenpensionsfonds M. 50 000, Vortrag auf neue Rechnung M. 561 472.53. Eine Dividende kommt somit nicht zur Vertheilung.

Eisern-Siegener Eisenbahngesellschaft. Der Ueberschuß beträgt M. 196 785.77. Zur Vertheilung kommt eine Dividende von 12 Proz.

Budapest, 26. Juni. In der Generalrathssitzung der österreichisch-ungarischen Bank wurde beschlossen, für das erste Semester 1902 eine Dividende von 28 Kronen zu vertheilen, am 1. Juli zahlbar.

Zahlungseinstellungen. Peter Cohn & Co. in Altona, Häute- und Lederhandlung, geriethen in Konkurs.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse)

vom 26. Juni.

Weizen pfälz.	—.——18.—	Hafer, württb. Alp	—.——.—
„ norddeutscher	—.——.—	„ amerik. weißer	—.——.—
„ russ. Azima	17.25—17.75	Maisamer. Mixed	—.——.—
„ Theodosia	17.75—18.20	„ Donau	12.80——.—
„ Saronska	17.75——.—	„ La Plata	—.——12.80
„ Girka	17.20—17.70	Kohlreps, d. neuer	—.——27.50
„ Taganrog	17.——17.65	Kleesamen deutsch. I	105.—110.—
„ rumänischer	16.75—17.60	„ „ II	94.— 98.—
„ am. Winter	—.——18.—	„ amerik.	94.—100.—
„ Chicago II	—.——.—	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ Manitoba I	—.——.—	„ Luzerne	112.—117.—
„ Walla Walla	17.50——.—	„ Provenc.	118.—120.—
„ Kansas II	—.——17.75	„ Esparsette	83.——54.—
„ Californier	17.75——.—	Leinöl mit Faß	—.——69.50
„ La Plata	—.——17.35	„ bei Waggon	—.——68.75
Kernen	—.——19.—	Rüböl „ „	—.——63.50
Roggen, pfälz.	—.——16.—	„ bei Waggon	—.——61.50
„ russischer	—.——15.75	Am. Petroleum Faß	
„ rumänischer	—.——.—	fr. mit 20% Tara	—.——22.—
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——21.—
„ amerik.	—.——.—	Am. Petrol. in Cist.	
Gerste, hierländ.	16.——.—	p. 100 ko netto verzollt	—.——17.60
„ Pfälzer	16.50—16.75	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——20.50
„ ungarische	—.——.—	Russ. Petrol. Wagg.	—.——19.50
Futter	13.25—13.50	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100 ko netto	—.——15.90
Gerste rum. Brau	—.——.—	Rohsprit, versteuert	—.— 107.50
Hafer, bad.	17.50—18.25	70er Sprit	—.——40.50
„ russischer	17.50—18.25	90er do. unverst.	24.75——.—
„ norddeutscher	18.——18.25		

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	27.75	25.75	23.75	23.75	21.75	19.75

Roggenmehl Nr. 0) 23.50 1) 20.50.

Weizen ruhiger. Roggen etwas niederer. Uebriges unverändert.

Mannheimer Effektenbörse vom 26. Juni. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse wurden 4½ %ige Obligationen der Akt.-Ges. für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff in Mannheim erstmals gehandelt. Der Kurs derselben stellte sich auf 101 bz. u. G. Sonstige Notirungen: Pfälz. Maxbahn-Aktien 141 G., Badische Brauerei-Aktien 150 B.

Berlin, 26. Juni. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 211.60, Staatsbahn 150.90, Lombarden 18.10, Diskonto-Commandit 184.60, Laurahütte —.—, Harpener 175.50, Russische Noten —.—. Tendenz: schwach.

(Schlußcourse). Russen-Noten cpt. 216.10, 3½ % Reichsanleihe 102.10, 3 % Reichsanleihe 92.70, 3½ % Bad. St.-Obl. 1900 100.—, 4 % Bad. St.-A. 1901 105.30, 4% Hessen 105.20, 3% Hessen 89.70, Italiener 102.70, 1860er Loose 158.20, Lübeck-Büchener —.—, Marienburger —.—, Ostpreuß. Südbahn —.—, Staatsbahn 150.60, Lombarden 18.20, Canada Pacific-Bahn 129.20, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 211.90, Berliner Handelsgesellschaft 155.20, Darmstädter Bank 137.20, Deutsche Bankaktien 207.70, Disconto-Commandit 184.50, Dresdner Bank 144.10, Leipziger Bank 1.60, Berg.-Märk. Bank 151.70, Pr. Hyp.-Akt.-Bank —.—, Deutsche Grundschuld-Bank —.—, Dynamit Trust 178.70, Bochumer 196.—, Consolidation 882.—, Dortmunder 40.10, Gelsenkirchener 199.20, Harpener 175.40, Hibernia 172.20, Laurahütte 204.10, Stettiner Vulkan 206.—, Licht- und Kraft-Anlage 97.20, Westeregeln Alkaliw. 192.—, Aschersleberer Alkali-Werke 144.60, Deutsche Steinzeugwerke 264.—, Hansa Dampfschiff 120.80, Wollkämmerei-Aktien 145.—, 4 % Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 101.—, 3½ % Bayern 100.20, 3 % Sachsen 90.50, Schalk. G. u. H. V. 838.—, Mannheim Rheinau 96.—, Kannengießer 121.—. Privatdiscont: 2½ %.

Reichsbank-Disk. 3 %. **Wechsel.**

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.55	168.55	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.125	81.125	—	—
Italien . . . Le. 100	5—	80.160	80.125	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.447	20.452	—	—
Madrid . . Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dl. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.225	81.266	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	80.95	80.95	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.166	85.183	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

MARCHIVUM

Errichtung von Erholungsheimen.

Es wird uns geschrieben:

Nach den Bestimmungen des Reichs-Invaliden-Versicherungsgesetzes haben diejenigen Mitglieder unter 16 Jahren und solche Mitglieder, deren Quittungskarten nicht mindestens mit 52 Beitragsmarken beklebt sind, keinen Anspruch zur Aufnahme in Lungenheilanstalten, im Falle sie an der Lunge oder an Lungentuberkulose erkranken.

Nur bei Mitgliedern über 16 Jahre, welche der Invalidenversicherung unterworfen und derart erkrankt sind, daß mit der Krankheit Erwerbsunfähigkeit verbunden ist, welche Anspruch auf reichsgesetzliche Invalidenrente begründet, sind die Landesversicherungsanstalten befugt, das Heilverfahren einzuleiten und die hilfsbedürftigen Mitglieder in Lungenheilanstalten unterzubringen.

Die Einleitung derartiger Heilverfahren vermitteln in der Regel auf Antrag des behandelnden Arztes die Ortskrankenkassen, während die Genehmigung den Landesversicherungsanstalten obliegt. Nun hat sich schon längst gezeigt, daß die im Großherzogthum Baden vorhandenen Lungenheilanstalten zur Unterbringung der vorerwähnten Kranken nicht mehr ausreichen und die Einberufung daher naturgemäß nur nach der Reihe der gestellten Anträge erfolgen kann. Es vergehen somit oft 6—8 Wochen, bis die Mittheilung an die Kassenverwaltungen zum Eintritt der Leidenden ergeht.

Diese Zwischenzeit ist oft dazu geeignet, die Krankheit zu verschlimmern, während ein rasches Eingreifen den Heilungsprozeß in den meisten Fällen günstig beeinflussen würde.

Um die vorgeschilderten Mißstände zu beseitigen, oder wenigstens zu mildern, sollten die betheiligten Faktoren, wie Regierung, Landesversicherungs-Anstalt und Krankenkassen, dahin wirken, daß neben dem weiteren Ausbau von Lungenheilanstalten auch sogenannte Erholungsheime oder Wartestationen ins Leben gerufen und wirksam unterstützt werden. Solche Erholungsheime sind nicht nur Bedürfniß, sondern in hygienischer Hinsicht unbedingt erforderlich.

Den Krankenkassen stehen zwar die beiden räumlich ungureichenden Erholungsheime Rohrbach bei Heidelberg und Tretteuhof bei Lahr zur Verfügung, allein dieselben nehmen nur solche Mitglieder auf, die sich in der Reconvalescenz befinden. Für die Eingangs erwähnten bedauernswerthen Mitmenschen fehlt dagegen die nöthige Fürsorge.

Auch solche Personen, die in Folge von Blutarmuth, Bleichsucht, Neurasthenie etc. mehr oder weniger entkräftet sind, sollten die Wohlthaten der Erholungsheime nicht vermissen dürfen.

Mit der Frage der Errichtung von Erholungsheimen hat sich bereits die freie Vereinigung der badischen Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen in der zu Karlsruhe am 28. Oktober 1900 abgehaltenen Generalversammlung befaßt und ist die Nothwendigkeit regierungsseitig sowohl wie von den Vertretern der Kassen allgemein anerkannt worden. Es wurde deshalb auch aus der Mitte der Versammlung angeregt, die Vereinigung der badischen Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen sollte derartige Heime zu Lasten der Kassen errichten.

Dieser Gedanke dürfte meines Erachtens nach Lage der gegenwärtigen Gesetzgebung wohl ausgeschlossen sein, außerdem wären derartig größere Mittel aufzubringen, die die Kassen schwer empfänden, ja in einzelnen Fällen gar nicht zu leisten vermöchten.

Um ein gesundes und leistungsfähiges Volk zu erhalten, dürfte den Landesregierungen in erster Linie die Pflicht obliegen, Erholungsheime und Wartestationen in genügender Zahl auf Staatskosten zu errichten, während die Krankenkassen ihre Mindestleistungen zu erweitern hätten, soweit dies nicht schon geschehen ist.

Auch der Privatmildthätigkeit wäre hier zum unterstützenden Eingreifen ein dankbarer Wirkungskreis geschaffen. Schon mancher Bürger Mannheims hat in seinem edlen Menschengefühle nennenswerthe Wohlthätigkeitsstiftungen gemacht, an die bedauernswerthen und der Hilfe so dringend nöthigen und oben geschilderten Mitmenschen hat aber noch keiner gedacht. Ich trage die Hoffnung, daß es nur dieser Anregung bedarf, um mildthätige Herzen zur Mithilfe zu gewinnen.

Dankbar würde ich es anerkennen, wenn die Presse ohne Unterschied der Parteirichtung in diesem Sinne weitere Anregungen geben möchte.

F.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 25. Juni. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Heiterer. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Grosselfinger.

1. Als Acquisiteur einer Art Auskunftsgesellschaft auf Gegenseitigkeit erhielt der 26 Jahre alte Geschäftsreisende Karl Lindel aus Karlsruhe für jedes neugewonnene Mitglied eine Provision von 2 M. 30 Pfg. Kurz nach Aufnahme dieser Thätigkeit sandte Lindel seiner Gesellschaft bereits drei Aufnahmeurkunden, die er gefälscht hatte, um auf Grund derselben die erwähnte Provision flüssig zu machen. Man erkannte auf 6 Wochen Gefängniß.

2. Die Berufung des 57 Jahre alten Fuhrmannes Heinrich Rauch, den das Schöffengericht wegen Beleidigung eines Weichenwärters mit 8 Tagen Haft bestraft hat, wird als unbegründet verworfen.

3. Der 20 Jahre alte Taglöhner Jakob Gentes aus Breitfurth hat im Januar d. J. im Hause J 7, 5 dem Spengler Philipp Trautmann eine Uhr im Werthe von 6 M., dem Taglöhner Throon verschiedene Kleidungsstücke und in Schriesheim dem Schneider Val. Weingärtner eine Uhr mit Kette im Werthe von 40 M. entwendet. Beim Versatz eines Theils der Sachen war der Schuhmacher Jos. Hiligers behilflich, der dafür eine Joppe geschenkt erhielt. Zufälglich einer kürzlich gegen ihn erkannten Gefängnißstrafe von 1 Jahr 3 Monaten wird Gentes zu einer Gesammtgefängnißstrafe von 2 Jahren 3 Monaten, Hiligers wegen Hehlerei zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

4. Der 41 Jahre alte Taglöhner Arnold Hommer aus Koblenz ist durch seinen Hang zum Diebstahl für sein Lebtag mit dem Zuchthaus verbunden. Neben verschiedenen Gefängnißstrafen hat er 10 Jahre Zuchthaus hinter sich. In der Nacht vom 31. Jan. zum 1. Februar hat er einen Einbruch in die Geschäftsfiliale der Schuhhandlung von Rudolf Altschüler, Mittelstraße 43, verübt und 20 Paar Schuhe im Werthe von 200 Mark erbeutet. Er will diesen Diebstahl mit einem unbekannten Dritten ausgeführt haben. Einen Theil der Schuhe brachte er bei einem ehemaligen Koblenzer Schulkameraden, dem in G 4 wohnenden Lumpensammler Mathias Krämer unter, bei dem er einige Mal übernachtet hat. Mathias Krämer hat dafür einige Paar Stiefel erhalten. Er ist wegen Betheiligung an dem Diebstahl mitangeklagt; denn nach dem Zeugniß seiner Stiefmutter hat er sich des Einbruchs bei Altschüler gerühmt und gesagt, seine Kameraden hätten feines Werkzeug und sie brächen nächstens wieder ein. Krämer erklärt, er könne dies nur im Rausche gesagt haben. Er sei in der fraglichen Nacht zu Hause gewesen. Seine schwer krank im Allg. Krankenhause darniederliegende Frau ist darüber kommissarisch vernommen worden. Sie hat ausgesagt, ihr Mann lüge viel, man dürfe ihm kein Wort glauben, aber es sei richtig, er sei in jener Nacht, als Hommer die Schuhe brachte, nicht fort gewesen. Hommer erklärte heute auch bestimmt, Krämer habe nicht mitgewirkt. Uebrigens hatte Krämer, als er ein Paar der gestohlenen Stiefel an den Mann zu bringen suchte, die Frechheit, auf die Frage, wo die Stiefel her seien, zu sagen, sie seien von Altschüler. Der Angeklagte Hommer hat am Fastnachtssonntag einen noch weit kecheren Streich geliefert, als den Einbruch bei Altschüler. Am hellen Tage — Mittags 2 Uhr — brach er in die im zweiten Stocke des Hinterhauses von J 1, 8 gelegene Wohnung des Wirthes Emil Kannegießer ein, erbrach hier eine Kommode und eine Kassette, aus der er sich 69 Mark in Baar und Uhren, Ringe und andere Schmucksachen im Werthe von 150 M. aneignete. Einschließlich einer in Köln gegen ihn erkannten Strafe von 5 Jahren 1 Woche Zuchthaus wird gegen Hommer eine Gesammtzuchthausstrafe von 7 Jahren 1 Woche verhängt. Krämer wird nur wegen Hehlerei mit 3 Monaten bestraft und kommt, da die Untersuchungshaft aufgerechnet wird, auf freien Fuß. Hommer wurde von R.A. Dr. Hecht, Krämer von R.A. Dr. Klingig vertheidigt.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms**, für Lokales, Provinzielles und Volkswirthschaft: **Ernst Müller**, für Theater, Kunst und Feuilleton: J. V.: **Dr. Paul Harms**, für den Inseratentheil: **Karl Apfel**.
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei** G. m. b. H.: Director **Speer**.

Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.

Niederlassungen der Dresdner Bank:
Dresden—Berlin—London—Hamburg—Altona—Lübeck
Bremen—Nürnberg—Fürth—Hannover—Linden—Bückeburg
Detmold—Chemnitz—Zwickau—Mannheim.

Actienkapital: 130,000,000. **Reserven: 34,000,000.**

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Creditgewährung, sowie von **provisionsfreien Check-Conten.**
Annahme von **Depositengeldern** und **Spareinlagen** (mit und ohne Kündigungsfrist).
An- und Verkauf von **Werthpapieren,** Banknoten und Geldsorten; Einlösung von **Coupons,** Dividendenscheinen und verloosten Werthpapieren. **Baar-Vorschüsse** auf Werthpapiere. Ausführung von **Börsen-Aufträgen** an allen Börsen des in- und Auslands.
Discontirung und Einzug von Wechseln, Checks etc.
Vermiethung von Tresorfächern (Safes) unter Selbstverschluss der Miether in unserer feuer- und diebessicheren **Stahlkammer.** (Separate Räume — Cabinen — zur Verfügung der Miether).
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren (offene und geschlossene Depôts); **Versicherung** verloosbarer Effecten gegen Coursverlust durch unsere eigene Versicherungsabtheilung. Ausstellung von **Checks, Tratten** und **Creditbriefen** auf die Verkehrsplätze in allen Welttheilen. Einräumung von **überseeischen Rembourscrediten** auf London etc. 20176

Stadtsparkasse Ladenburg.

Rechnungsabschluss für das Jahr 1901.

	M.	₰	M.	₰
Einnahmen:				
1. Kassenvorrath aus voriger Rechnung	4629	13	4629	13
4. Zinsen von Kapitalien	5022	07		
5. Gebühren	25	40		
6. Sonstige Einnahmen	2	90	5050	37
8. Sonstige Vorschüsse	968	45	968	45
10. Grundstocks-Einnahmen	1600	17		
11. Einlagen a. Neue Einlagen	117815	88		
b. Kapitalisirte Zinsen	4087	43		
13. Heimbezahlte Kapitalien	20000	—	143541	48
			154189	43
Ausgaben:				
18. Zinsen und Kosten für Einlageguthaben a. Kapitalisirte Zinsen	4438	39		
b. für sonstige Schulden	22	75	4461	14
20. Auf die Verwaltung a. Beamte und Angestellte	500	—		
b. Sonstiger Verwaltungsaufwand	857	58	1357	58
25. Uneigentliche Ausgaben	968	45	968	45
27. Rückzahlungen auf Einlageguthaben a. der bürgenden Gemeinden	20000	—		
b. auf Spareinlagen	45333	31		
29. Angelegte Kapitalien	70509	—		
31. Sonstige Ausgaben für den Grundstock	27	75	135890	06
Baarvorrath am Jahresschluß			9312	20
			152189	43

Ladenburg, den 1. Juni 1902.

24838 **Der Verwaltungsrath.**

Teppiche
in allen Grössen u. Qualitäten.
CIOLINA & HAHN, **N 2, 9,**
Teppich- u. Möbelhaus.
Telephon 488.

Gruppe für gemeinnützige Hilfsarbeit. Abtheilung
Fröbel'scher Kindergarten
M 4, 7. Mannheim. M 4, 7.
Anmeldungen kl. Zöglinge werden jederzeit entgegengenommen. Während der Sommermonate Aufenthalt im Freien. Junge Mädchen, welche sich dem Berufe einer Kindergärtnerin widmen wollen, wird Gelegenheit zur Ausbildung ebenda ertheilt geboten. 20272

Großer
Bernhardinerhund,
ohne Halsband, ohne Maulkorb, auf den Namen „Ali" hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei 20290
Karl Kamp Ludwigshafen a. Rh.,
Heinigstraße 12.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Magazin, südseitig, ca. 270 qm, zu vermiethen. Näh. **Dalbergstr. 5,** parterre. 6652

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 27. Juni 1902, Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 6822
1 Klavier, 1 Nähmaschine mit Fußbetrieb, 1 Schrank, Sopha und Kommoden.
Mannheim, den 20. Juni 1902.
Krug, Gerichtsvollzieher,
Eichelsheimerstraße 8.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 27. Juni 1902, Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, event. am Pfandorte:
Chiffonier, Divan, Waschkommode, Tische, Stühle, 1 Standuhr mit Kasten, Betten, Nähmaschinen, Sessel, Kommode, Regale, Theken, 1 Partie Kleiderstoffe, Seide, Sammt, Knöpfe, 1 Dynamomaschine, Spiegelschränke, 1 Büffet, 1 Vertikow, Nachttische, 1 Anzug, 1 Ring und sonstige Gegenstände gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 6824
Mannheim, den 26. Juni 1902.
Roßer,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Am **Freitag, 27. Juni 1902, Nachmittags 2 Uhr**
werde ich im Pfandlokale hier, Q 4, 5, gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 6821
1 Faß mit 1990 Liter Weißwein,
1 „ „ 1358 „ „
1 „ „ ca. 400 „ „
1 „ „ 1319 „ „
1 „ „ 927 „ Rotwein,
17 leere Fässer, 1 Kassenschrank, 1 Kassette, 1 Schreibpult.
Mannheim, den 26. Juni 1902.
Schmitt,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
O 4, 17. O 4, 17.
Im Auftrag versteigere ich **Freitag, den 27. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr** anfangend, lit. O 4, 17, gegen Baarzahlung folgendes, als: 6815
Bilder, Spiegel, Waschzeug, 1 schwarzer Anzug, 1 goldenes Medaillon, 1 goldene Brille, 2 Paar goldene Ohrringe, 2 goldbroschen, 2 Garnituren mit 6 Sessel, 1 Canapee, 1 Goldspiegel mit Console, 1 Toilette, 1 Chiffonier, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Speiserschrank, Bettladen mit Rost u. Matratzen, Bettung, Küchenschrank, Tische, Stühle und sonst Verschiedenes.
Die Gegenstände können vorher angesehen werden.
M. Hilb, Auctionator,
F 4, 16.

O 7, 21,
3. Stock,
elegante Wohnung,
8 Zimmer nebst Zubehör per 1. Oktober ebenfalls früher zu verm. 6819

E 3, 5 1 Treppe, ein schön. Zim. per 1. u. 40025

M. Klein & Söhne
Telephon 919. **E 2. 4/5.** 1 Treppe hoch.
20447 **Größtes Etablissement für Wäsche-Ausstattungen.**
Herren-Hemden nach Maaß.

Specialität: deutsche und englische
Eisen- und Messing-Bettstellen.
Permanente Ausstellung
Completer Betten
von einfacher bis zu hocheleganter Ausführung.
18 Verkaufsräume.
Patent-Stahl-Matratzen verschiedener Systeme.
Gardinen. Teppiche. Steppdecken-Fabrik.

Damenfrisiren 6587
im Monats-Abonnement billigst.
Horn, Damenfriseur,
Seckenheimerstraße 20, II.

Scharf & Hauk
Piano's und 20009 **Flügel.**
Fabrikate allerersten Ranges!
Mässige Preise!
Reiche Auswahl!
Lager: **C 4. 4.**
Fabrik: Neckarvorstadt.

Figuren u. Büsten
werden rep. u. wie neu hergestellt.
H. Korwan, S 6, 26.

Zum 23. [illegible] wird eingenommen. 5244
Beilstraße 3, parterre.

Wichtig für Bruchleidende!
Große Erleichterung bietet das durch 4 goldene Medaillen, 3 Ehrenkreuze und Diplome ausgezeichnete
Bruchband ohne Feder
sowie sämmtliche **Spezialbruchbänder** für alle Bruchschäden.
Von med. Autoritäten betreffs „Vorzüglichkeit" lobend anerkannt worden. Viele Dankschreiben.
Suspensorien, Leibbinden, Beste Vorfallbandagen.
Alfred Meyer, Bandagist-Spezialist, München,
Nymphenburgerstr. 1. — Telephon 9638.
Mein Vertreter befindet sich mit seinen Mustern zur Bestellungs-Entgegennahme 24818
in **Ludwigshafen** am **30. Juni** im **Hotel Deutsches Haus,**
Mannheim am **1. u. 2. Juli** im **Bahnhof-Hotel Behn.**
NB. Die Herren Aerzte sind höfl. gebeten, die ausgestellten Bandagen ꝛc. anzusehen u. Interessenten an meinen Vertreter zu weisen.
Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

FLAGGEN ALLER LÄNDER
liefert complet in tadelloser solider Ausführung billigst.
J. GROSS NACHF. (INH. F. J. STETTER)
MANNHEIM F 2, 6.

Buchbinderei Hammer,
S 6. 31. Telephon 2431. **S 6. 31.**